



Die Bewertung der Ausbildungsergebnisse und die Identifizierung von Entwicklungspotenzialen sind entscheidende Schritte, um das Erlernete zu festigen und Entwicklungsmöglichkeiten für zukünftige Paartherapie-Praktiker zu skizzieren. Es handelt sich um eine Zeit der Bilanz und der Planung, die es ermöglicht, das zurückgelegte Wegstück zu messen und sich neue Herausforderungen zu stellen, um in diesem anspruchsvollen und faszinierenden Beruf weiter zu wachsen.

Die Selbstbewertung der während der Ausbildung erworbenen Kompetenzen ist eine reflektierende Übung, die jeden Studierenden dazu einlädt, seinen Lernweg zu überdenken. Welche theoretischen Kenntnisse waren besonders prägend und aufschlussreich? Welche Werkzeuge und Techniken wurden während der Rollenspiele und Supervisionen erfolgreich eingesetzt? Welche sozialen und emotionalen Fähigkeiten wurden im Laufe der Simulationen verfeinert? Durch die Beantwortung dieser Fragen wird sich der Studierende seiner Leistungen und Fortschritte bewusst und stärkt sein Gefühl der Berechtigung und des Vertrauens in seine aufkommende Praxis.

Bei einem Selbstbewertungsworkshop stellt eine Studentin fest, dass sie die Techniken des aktiven Zuhörens und der Umformulierung besonders gut integriert hat, die es ihr ermöglichen, schnell eine Bindung mit den Paaren aufzubauen. Sie fühlt sich auch wohler im Umgang mit intensiven Emotionen und Konflikten, dank der in der Ausbildung erprobten emotionalen Regulierungswerkzeuge. Diese wertvollen Erkenntnisse stärken ihre professionelle Identität als Paartherapeutin.

Die Bewertung des Wissens durch einen Fragebogen oder eine Fallstudie ist ein weiterer Hebel, um die Resultate zu messen und Unsicherheitsbereiche zu identifizieren. Bei der Auseinandersetzung mit gezielten Fragen oder einer komplexen klinischen Situation testet

der Studierende seine Fähigkeit, Schlüsselkonzepte zu mobilisieren, relevante Hypothesen zu erstellen und angepasste Interventionswege vorzuschlagen. So kann er identifizieren, welche theoretischen Modelle er gut beherrscht, wie den systemischen Ansatz oder die EFT, und welche noch vertieft werden müssen, wie die psychodynamischen Therapien oder die integrativen Ansätze. Diese pädagogischen Rückmeldungen ermöglichen es ihm, sein Wissen zu festigen und seine Fortbildungsbedürfnisse zu erkennen.

Die Identifizierung der Stärken und individuellen Talente ist ein wesentlicher Schritt, um eine selbstbewusste und erfüllte berufliche Identität aufzubauen. Welche menschlichen und sozialen Qualitäten werden von Kollegen und Ausbildern einhellig anerkannt? Bei welchen Arten von Paarproblemen fühlt man sich besonders wohl und kompetent? Welche therapeutischen Ansätze passen am besten zu seiner Persönlichkeit und seinen Werten? Indem er seine Stärken benennt und hervorhebt, rüstet sich der Studierende mit einem Fundament des Vertrauens und einem Kompass für seine zukünftige Praxis aus.

Bei einer Abschlussbewertung stellt ein Student fest, dass seine Fähigkeiten zur Empathie, des Zuhörens und der Fürsorglichkeit besonders von den Paaren, die er begleitet hat, geschätzt werden. Er fühlt sich auch sehr wohl in der emotionalen und körperlichen Arbeit, die er in den Rollenspielen und Skulpturen ausprobieren konnte. Diese Rückmeldungen ermutigen ihn, sich auf humanistische und erfahrungsbezogene Ansätze zu spezialisieren und seine Ausbildung in Gestalttherapie oder Bioenergieanalyse zu vertiefen.

Das Identifizieren von Fortschrittsachsen und Schwachstellen ist ebenso entscheidend, um eine Dynamik des Lernens und eine reflektierende Haltung während seiner gesamten Karriere aufrechtzuerhalten. Welche theoretischen Konzepte sind noch unklar oder unzureichend beherrscht? Mit welchen klinischen Situationen fühlt man sich noch überfordert oder unwohl? Welche übertragenden Belange und blinde Flecken könnten in der therapeutischen Beziehung interferieren? Indem er seine Grenzen und Unvollkommenheiten mit Klarheit und Fürsorglichkeit akzeptiert, gibt sich der angehende Therapeut die Möglichkeit, sie zu überwinden und sich kontinuierlich anzupassen.

Bei einer wechselseitigen Bewertung mit ihren Kollegen wird einer Studentin bewusst, dass sie Schwierigkeiten hat, Fragen der Sexualität und Intimität mit den Paaren zu diskutieren. Sie erkennt, dass dies ihre eigene Geschichte und bestimmte familiäre Tabus widerspiegelt. Anstatt sich schuldig oder inkompetent zu fühlen, entscheidet sie, dies in der Supervision zu besprechen und eine ergänzende Ausbildung in klinischer Sexualtherapie zu absolvieren. So wandelt sie ihre Verletzlichkeit in eine Möglichkeit zum Wachsen, persönlich und professionell, um.

Die Definition eines Aktionsplans und einer kontinuierlichen Weiterbildung ist der Schlüssel, um diese Fortschrittsachsen zu konkretisieren und eine positive Lernentwicklung aufrechtzuerhalten. Welche nächsten Schritte sind notwendig, um seine Kenntnisse und Fähigkeiten zu stärken? Welche zielgerichteten Fortbildungen sollten besucht werden, um

Defizite zu beheben und neue Expertisen zu entwickeln? Welche Seminare, Konferenzen oder Peer-Gruppen sollten integriert werden, um sich zu regenerieren und zu inspirieren? Welche Lesungen, Supervisionen, klinische Erfahrungen sollten bevorzugt werden, um weiter voranzukommen? Durch das Setzen konkreter Ziele und die Planung seiner Entwicklungsmaßnahmen übernimmt der junge Praktiker Verantwortung für seine Lifelong-Learning-Ausbildung.

Ein Student setzt sich zum Ziel, seine Fähigkeiten in der Begleitung interkultureller Paare, die in seiner Region immer zahlreicher werden, zu stärken. Er plant, ein Seminar zu diesem Thema zu besuchen, Referenzwerke zu lesen und sich einer Peer-Gruppe anzuschließen, die auf narrative Ansätze und multikulturelle Therapien spezialisiert ist. Er gibt sich auch die Herausforderung, eine neue Sprache zu lernen, um nicht-französischsprachige Paare willkommen zu heißen. Dieser anregende Aktionsplan nährt seine Motivation und sein Engagement in seinem Beruf.

Die Bewertung der Ausbildungsergebnisse ist daher ein globaler und multidimensioneller Prozess, der die Selbstreflexion, das Feedback anderer und die Projektion in die Zukunft verbindet. Es ist eine Zeit der Feier von Erfolgen und Fortschritten, die den zurückgelegten Weg bestätigt und das Gefühl der Kompetenz und Legitimität künftiger Paartherapeuten stärkt. Es ist auch eine Zeit der Demut und Klarheit über seine Grenzen und Unvollkommenheiten, die neue Lern- und Selbstüberwindungsmöglichkeiten eröffnet.

Indem sie diese reflektierende Haltung bereits in der Grundausbildung integrieren, entwickeln Paartherapie-Praktiker eine Haltung des permanenten Lernens, die neugierig und fürsorglich gegenüber sich selbst ist. Sie machen Selbstbewertung und kontinuierliche Weiterbildung zu einer natürlichen Reaktion und ethischen Verpflichtung, zum Wohl ihrer Praxis und des Wohlbefindens der von ihnen begleiteten Paare. So ebnen sie ihren individuellen Weg mit Unterscheidungsvermögen und Engagement und entwickeln ihre therapeutische Sensibilität und Kreativität im Laufe der Jahre.

Zusammenfassung:

- Die Bewertung der Ausbildungsergebnisse ist entscheidend, um das Erlernte zu festigen und Entwicklungsperspektiven für zukünftige Paartherapeuten zu skizzieren.
- Die Selbstbewertung der erworbenen Kompetenzen stärkt das Gefühl der Legitimität und des Vertrauens der Studierenden in ihrer Praxis.
- Die Wissensbewertung durch Fragebögen oder Fallstudien ermöglicht es, das Erlernte zu messen, Unsicherheiten zu identifizieren und die Bedürfnisse der kontinuierlichen Weiterbildung zu ermitteln.
- Die Identifizierung der Stärken und individuellen Talente ist unerlässlich, um eine

selbstbewusste und erfüllte berufliche Identität zu bilden.

- Das Identifizieren von Fortschrittsachsen und Schwachstellen ermöglicht es, eine Lernentwicklung und eine reflektierende Haltung während seiner gesamten Karriere aufrechtzuerhalten.

- Die Definition von Aktions- und Weiterbildungsplänen ist der Schlüssel zur Konkretisierung der Fortschrittsachsen und Aufrechterhaltung einer positiven Lernentwicklung.

- Die Bewertung der Ausbildungsergebnisse ist ein globaler und multidimensioneller Prozess, der die Selbstreflexion, Feedback von anderen und die Projektion in die Zukunft verbindet.

- Es ist eine Zeit der Feier von Erfolgen und des Fortschritts sowie eine Zeit der Demut und Klarheit über die eigenen Grenzen und Unvollkommenheiten.

- Die Integration dieser reflektierenden Haltung in die Grundausbildung ermöglicht es Paartherapeuten, eine Haltung des permanenten Lernens zu entwickeln, zum Wohl ihrer Praxis und des Wohlbefindens der von ihnen begleiteten Paare.